

Ps 73,28 Gott nahe zu sein, ist mein Glück

Glocken und Musik zum Eingang

Die Glocken haben geläutet.
Sie haben uns gerufen: Gottesdienst!

Wir haben uns rufen lassen.
Auch weil wir eingeladen wurden:
Jesus Christus sagt zu uns: *Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid.
Ich will euch erquicken...*
Und er verspricht uns: *Wo zwei oder drei
in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.*
Darauf vertrauen wir. So feiern wir nun diesen Gottesdienst
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: EG 449, 1 Die güldne Sonne

Moin,
Gottes Licht strahlt uns an und bringt auch uns zum Leuchten.
Gott segnet uns, damit wir anderen zum Segen werden.
Immer wieder geht die Sonne auf,
um uns zum Leuchten zu bringen.
Jesus zu uns sagt: Joh 8,12
*Ich bin das Licht der Welt,
wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis untergehen,
sondern das Licht des Lebens haben.*

Ich denke an Sie und möchte beginnen,
indem ich uns eine Kerze anzünde.
So sind wir durch dieses Licht,
dass durch Jesus hindurch
zu uns scheint miteinander verbunden.

Gebet

Gott. Ich bin hier. Und du bist hier.
Ich bete zu dir. Und weiß: ich bin verbunden. Mit Dir.
Mit anderen, die zu Dir beten.
Ich bin hier. Und Du bist hier.
Das genügt. Amen.

Lied: EG 331, 1+2 Großer Gott, wir loben dich

Predigt

In unserer Küche hängt ein Tassenboard.
Ein paar alte Bretter miteinander verbunden.
Einige Bretter ein bisschen geschwungen,
Verzierung. Schreinerwerk, in die Jahre gekommen.
Kleine Nägel überragen abgebrochene Zierleisten.
Die Umzugsleute neulich haben es etwas ängstlich angefasst,
denn so richtig stabil ist es nicht mehr. Wackelt.
Alter Wurmstich hat es zernagt.
Eine Schublade fehlt,
ein Haken wurde durch einen anderen ersetzt,
der ganz anders aussieht.
Neue Bunzlau Tassen mit unterschiedlichem Muster
hängen an den Haken.
Nur an dem einen Ersatzhaken eine kleine Glocke.

Es ist nur ein Tassenregal,
es ist alt, instabil, mit vielen Schrammen und Macken.
Aber wir haben es beim Umzug wieder mitgenommen
und: es hängt wieder in der Küche.
Nur weil es alt ist, tauschen wir es ja nicht aus.
Und nur weil es alt ist,
ist es ja nicht hässlich oder unwichtig,
oder wir geben es einfach so weg.
Es hat uns schon so lange begleitet.
Wir haben es lieb gewonnen. Es gehört zu uns.
Davon trennt man sich nicht so schnell.
Alter hat was. Altes ist was Besonderes.

Das Tassenboard könnte Geschichten erzählen,
von der Welt vor uns und mit uns und
wenn wir nicht mehr sind
vermutlich auch von der Welt nach uns.

In der neuen Küche hat unser Tassenboard
jedenfalls wieder einen guten Platz und
eine interessante Wirkkraft.
Was man auf dem Bild nicht sieht,
ist der Raum davor.
Ich meine nicht die Möbel, die dastehen,
sondern der Raum, der sich entwickelt,
wenn verschiedene Menschen da zusammensitzen
und mit der Tasse in der Hand
ihre Geschichten erzählen und wie Gott durchs Leben führt.
Da entstehen Momente großer Nähe.

Ich habe mir für heute Psalm 73,28 ausgesucht.
„Gott nahe zu sein ist mein Glück.“
Auch dieser Psalm beschreibt in gewisser Weise einen Ort.
Den Raum, der guttut.
Da gibt es einen Psalmbeter, der am Ende zwar feststellt,
dass ihm Gottes Nähe guttut, der aber davor ziemlich hadert.
Hören wir mal rein in seine Gedankenfolgen.

²Ich aber wäre fast gestrauchelt mit meinen Füßen.

Um ein Haar hätte ich den Halt verloren.

³Denn ich war neidisch auf die Angeber,

⁴Sie leiden ja offenbar keine Schmerzen,
ihr Leib ist gesund und wohlgenährt.

⁵Die harte Arbeit der Menschen kennen sie nicht,
und die Sorgen der Leute berühren sie nicht.

⁶Darum tragen sie ihren Hochmut wie eine Halskette
und hüllen sich in einen Mantel von Gewalt.

²³Trotzdem ich bleibe immer bei dir, Gott.

Du hast mich an die Hand genommen.

²⁴Du führst mich nach deinem Plan.

Und wenn mein Leben zu Ende geht,
nimmst du mich in deine Herrlichkeit auf.

²⁶Auch, wenn mein Leib und mein Leben vergehen,
bleibst du, Gott, trotz allem mein Fels und mein Erbteil für immer!

²⁸Ich bekenne: Gott, dir nahe zu sein, ist mein Glück.

Lange Gedankenfolgen, die vermutlich im Tempel gedacht
und irgendwo anders aufgeschrieben wurden.

Da blickt jemand zurück und ist unzufrieden.

Den Gottlosen geht es so gut

und mir, dem oder der Gottesfürchtigen, so schlecht, meint er.

Das ist eine bekannte Frage, die wir haben,

wenn unser Leben fortgeschritten ist.

Da neigt man dazu, Bilanz zu ziehen und

fällt schnell in eine Situation, wo man alles abwägt.

Alles Negative wird übergroß,

die schlechten Gefühle überwiegen.

Der Erfolg der anderen ärgert uns und

trägt ins Reich der Unzufriedenheit und der Bitterkeit.

Was hat alle harte Arbeit genützt?

Wo sind die guten Momente im Leben?

So schnell rutscht man in die Einsamkeit mit der Sicht:

Allen anderen geht es gut- aber mir?

„trotzdem bleibe ich immer bei dir.

Wer sich von dir entfernt, wird umkommen“, sagt der Beter.

Ich glaube die Gedankenfolgen des Psalmbeters sind uns gut

bekannt. Sie haben eine große Dichte und sind uns ganz nah und
arbeiten in uns immer mal wieder.

Mit fortgeschrittenem Alter bewegt uns die Frage:

Was tut mir jetzt noch gut? Wer tut mir gut?

Wie kann ich mich in Gott verankern,

damit es mir wie dem Beter geht, dass am Ende Zuversicht und
Dankbarkeit steht.?

Das ist unsere Aufgabe: Wir müssen es herausfinden.

Denn: „Gott nahe zu sein, ist mein Glück.“

Damit haben wir ein wunderbares Leitmotiv für unsere Tage.
Da müsstest du der Unzufriedenheit und Verbitterung
entgegnet werden:

Du hast doch nicht mehr alle Tassen im Schrank.
Und die Selbstaufgabe bekommt gesagt: *du trübe Tasse.*
Aber die Verankerung in Gott ist ein großes Glück
und fühlt sich sehr gut an.
Das trägt durchs Leben und vielleicht auch durch unser Leben.
Das wäre schön.

Also ich sehe schon
vor meinem Tassenboard
werde ich noch häufiger sitzen und da drüber nachdenken. Amen.

Lied nach der Predigt EG 391,1+2 Jesu geh voran

Fürbitte

Gott es gibt Orte, die sind anders als andere Orte.
Ein paar Kleinigkeiten machen es aus,
dass man mehr nachdenkt, stiller wird,
innerlich spazieren geht.
Lass mich in meinem Umfeld diesen Ort finden,
um Dir nahe zu sein.

Gib mir die Kraft
nicht am Leben mit allen seinen Herausforderungen zu zweifeln,
sondern mich voller Vertrauen,
voller Gottvertrauen in Deine Hände fallen zu lassen.

Oft messe ich dem Negativen mehr Bedeutung zu
als dem Positiven. Dabei führst Du mich sowohl durch das eine,
wie auch durch das andere und ich weiß auch, dass sich beides
immer abwechselt.
Gib mir mehr Gelassenheit.

Wenn die Einsamkeit und die Isolation mir zu schaffen machen,

dann erinnere mich an Deine Liebe,
die mir gut tut.

Ermutige mich,
lass mich die Hoffnung nicht aufgeben
erinnere mich an Dein offenes Ohr
und halte mich an Deiner Hand.

„Ich bin das Licht der Welt,
wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis untergehen,
sondern das Licht des Lebens haben.“ Sagst Du.
Danke für diese Hoffnung.

Vater unser im Himmel
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170,1 Komm, Herr, segne uns

So geht nun hin im Frieden Gottes...
Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!
Amen.

Nachspiel